

Schritt zur Totalüberwachung

Patientendaten „Ich bin der Präsident“, Dr. Hontschik, FR-Panorama vom 16.11.

In den USA wurden Millionen Patientendaten an Google verkauft. Das schönfärbisch benannte „Digitale Versorgungsgesetz“ soll nun in Deutschland 73 Millionen gesetzlich krankenversicherte Patienten zwingen, ihre offenbar wertvollen Gesundheitsdaten auf zentralen Servern speichern zu lassen.

Anstatt der ausufernden Datensammelwut und Bürokratie entgegenzusteuern, hat der am Fließband Gesetze produzierende Herr Spahn das unsägliche und völlig kontraproduktive „Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) auf den Weg gebracht, daher wird nach wie vor fleißig dokumentiert. Im Ergebnis findet im Gesundheitswesen immer weniger ärztliche Behandlung statt, dafür werden gigantische Mengen an Patientendaten generiert. Diese unterliegen bislang – seit September 2019 muss man dank Herrn Spahn sagen: zum Teil – der ärztlichen Schweigepflicht.

Ein erster Coup, die Schweigepflicht zumindest teilweise außer Kraft zu setzen, ist dem Minister bereits gelungen. Das „Implantateregister-Errichtungsgesetz“ ist am 26. September beschlossen worden. Betroffene Patienten können nichts dagegen unternehmen, dass ihre mit Implantaten in Verbindung stehenden Gesundheitsdaten in einem staatlichen Patientendaten-Implantationsregister verarbeitet werden; Im Gegensatz z.B. zum

Krebsregister haben sie kein Widerspruchsrecht. Zur öffentlichen Anhörung war der Bundesdatenschutzbeauftragte nicht geladen.

Wie Dr. Hontschik bereits ausgeführt hat, gibt es ein in Estland bewährtes Verfahren, das die im „Digitalen Versorgungsgesetz“ angepriesenen Vorteile bietet, die Blockchain-Technologie: Hier wird nichts zentral gespeichert. Was die Telematikinfrastruktur (TI) betrifft, so wird für die IT-Sicherheit dabei von Spahn die Kassenärztliche Bundesvereinigung verantwortlich gemacht, die hiermit vor ein unlösbares Problem gestellt sein dürfte. Als kürzlich Millionen Patientendaten ungeschützt im Netz zu finden waren, hatte der Minister kaum mehr als ein Schulterzucken übrig. Aktuell sammelt Google im „Project Nightingale“ Millionen Patientendaten in den USA – anscheinend legal. Da hat Herr Spahn gut vorgesorgt und die KBV dafür verantwortlich gemacht, dass solche Datenkraken nicht auf heißbegehrte Gesundheitsdaten in der TI zugreifen können. Gelegenheit macht Hacker.

Essenzieller Bestandteil jeglichen Arzt-Patientenverhältnisses ist die ärztliche Schweigepflicht. Sie würde nun vom effizient arbeitendem Herrn Spahn im Handstreich abgeschafft. Das wäre ein kleiner Schritt für den Minister, hingegen ein großer Schritt in Richtung Totalüberwachung – aber wollen wir das?

Rainer Stockmann, Dreieich

Erhebliche Zweifel

Zu: „Ich habe die Stimmung falsch eingeschätzt“, FR vom 9. November

Die Philosophie von Oskar Lafontaine kann in zwei wesentlichen Punkten nicht überzeugen. Zum einen kann man den Kosovo-Krieg, auch wenn eine Begründung von Joschka Fischer mit einem Auschwitz-Vergleich höchst problematisch war, nicht vom vorherigen Bosnien-Konflikt trennen, wo wegen des viel zu langen Abwartens der europäischen Regierungen Tausende von unschuldigen Menschen umgekommen sind.

Zum anderen muss man ebenfalls bei der Sozialpolitik von Gerhard Schröder, die in der Tat der SPD bis heute ungemein viel abverlangt, stärker differenzieren, da bei allen Unzulänglichkeiten der Hartz-Reformen – wie zum Beispiel einer viel zu starken Bürokratie, der vom dänischen Flexicurity-Modell übernommene Grundgedanke, bei dem man Arbeitslose nicht mehr mit Geld abspeist und sie dann alleine ihrem Schicksal überlässt, sondern sie über eine aktivierende Arbeitsmarktpolitik lieber zurück in ein selbstbestimmtes Leben führt – richtig gewesen ist. Deshalb bleiben erhebliche Zweifel daran, ob Willy Brandt heutzutage programmatisch eher bei der Linkspartei einzuordnen wäre, zumal dessen Visionen immer nach vorne gerichtet waren!

Rasmus Ph. Helt, Hamburg

Gott ist wieder im Palast

Zu: „Boliviens Neuanfang“, FR-Politik vom 14. November

Die hiesigen Nachrichten über die Vorgänge in Lateinamerika sind recht spärlich und einseitig. Am 20. Oktober fanden in Bolivien Präsidentschaftswahlen statt. Trotz fragwürdiger Umstände (so trat Präsident Evo Morales entgegen der Verfassung, allerdings mit Zustimmung des Verfassungsgerichtes, erneut an) gab es keinen Zweifel daran, das Morales aus dieser Wahl als Sieger hervorging, allerdings ohne absolute Mehrheit. Nach Protesten stimmte er sogar einer Wahlwiederholung zu. Doch das reichte der Opposition nicht, es kam zu erheblichen Krawallen. Große Teile der Polizei und des Militärs schauten zu und erzwangen per Ultimatum den Rücktritt von Morales, der um sein Leben fürchten musste und nach Mexiko ins Exil ging.

Bolivien ist ein Land mit einer indigenen Bevölkerungsmehrheit, die in der Kolonial- und Postkolonialzeit keinerlei Rechte und keinen Anteil am Reichtum des Landes besaßen. Dies änderte sich mit der Wahl von Morales vor knapp 14 Jahren. Durch gezielte Förderung der Infrastruktur verbesserte sich die Lage der Indigenen wesentlich. Trotz radikaler Reformen wie der Nationalisierung der Bodenschätze gelang es Morales, Bolivien durch geschicktes Taktieren zu Stabilität zu verhelfen. Dabei gab es von Beginn an erhebliche Widerstände von Seiten der (zumeist weißen) Ober-

schicht. Reiche Provinzen wie Santa Cruz mit Großgrundbesitz und Öl- und Gasquellen drohten mit Abspaltung. Somit war diese Stabilität immer eine fragile, ermöglicht auch durch den wirtschaftlichen Aufschwung.

Die Wahlen am 20.10. nutzt die postkoloniale Opposition, um das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Die selbsternannte Übergangspräsidentin Jeanine Añez, eine Vertreterin der weißen Wirtschaftselite, sprach davon, das Land befreien zu wollen. Was sie von der indigenen Mehrheit hält, zeigt sich in Äußerungen wie „Wir bringen die Bibel in den (Regierungs-) Palast zurück“. Bereits früher bezeichnete sie die indigenen Neujahrsfeiern als „satanisch“ und sagte: „Niemand kann Gott ersetzen“, womit der Gott der Weißen gemeint ist.

Wohin die Reise gehen soll wird auch deutlich an den ersten Maßnahmen der selbsternannten Übergangsregierung wie der verordneten sofortigen Ausreise von 725 kubanischen Staatsbürgern, die im Gesundheits- und Kommunikationswesen gearbeitet haben. Zudem sollen alle venezolanischen Diplomaten ausgewiesen werden und Bolivien aus dem Regionalbündnis Alba-TCP sowie dem Staatenbündnis UNASUR austreten. Das ist keine Rückkehr zur Demokratie, sondern die Rückkehr zu postkolonialen Zuständen. Jochim Maack, Hamburg

Das Wetter: Viele Wolken, aber trocken

HESSEN

VORHERSAGE HESSEN
Heute wird es nach Nebelauflösung oft wechselnd bis stark bewölkt und trocken. Die Tageshöchstwerte liegen zwischen 4 und 6 Grad. Es weht ein schwacher Wind aus östlichen Richtungen. In der Nacht zum Donnerstag meist wolkg, stellenweise Nebel.

morgens	mittags	abends
1	6	2

AUSSICHTEN
Morgen weiterhin stark bewölkt, aber meist trocken. Freitag wolkg bis stark bewölkt und niederschlagsfrei. Stellenweise teils zäher Nebel.

Donnerstag	Freitag	Samstag
6 1	7 2	8 3

DEUTSCHLAND

VORHERSAGE DEUTSCHLAND
Heute bleibt es in der Südosthälfte bedeckt, teils neblig-trüb. Im Osten sowie im Norden fällt etwas Regen. Auch in der Nordwesthälfte ist es oft dicht bewölkt. Längere sonnige Abschnitte am ehesten am Nordrand der westlichen Mittelgebirge sowie in höheren Mittelgebirgslagen. Höchstwerte 4 bis 8 Grad, in der Oberlausitz bis 10 Grad. Schwachwindig. In der Nacht zum Donnerstag meist trocken, aber weiterhin vielerorts Nebel- und Hochnebel.

bis 5	6-8	9-11	12-14	15-17	18-20	ab 21
-------	-----	------	-------	-------	-------	-------

WELT

Stadt	Heute	Morgen
Ankara	15°	13°
Bern	4°	4°
Bozen	13°	11°
Bukarest	15°	12°
Dallas	25°	24°
Delhi	26°	26°
Edinburgh	7°	6°
Florenz	16°	14°
Genua	16°	15°
Innsbruck	7°	9°
Kopenhagen	8°	9°
Larnaka	24°	23°
Los Angeles	23°	18°
Luxemburg	4°	4°
Malta	19°	19°
Miami	27°	26°
New York	11°	10°
Oakland	19°	18°
Rhodos	22°	22°
Rio de Janeiro	27°	27°
Salzburg	6°	8°
San Francisco	18°	18°
Sao Paulo	25°	26°
Singapur	30°	30°
Tel Aviv	25°	24°
Toronto	7°	7°
Valencia	13°	14°
Vancouver	10°	9°
Venedig	15°	12°
Zürich	5°	5°

BIOWETTER

Der Wettereinfluss ist überwiegend gering, sodass kaum wetterbedingte Beschwerden zu erwarten sind. Das Befinden entspricht der individuellen Norm. Der Kondition angepasste Bewegung im Freien fördert die Gesundheit und stärkt die Abwehrkräfte.

SONNE UND MOND

7 ⁴⁷	16 ³⁶	14 ¹³
-----------------	------------------	------------------

MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur			
vor 1 Jahr:	5,4°	1,8°	
vor 2 Jahren:	6,9°	2,3°	
vor 10 Jahren:	12,0°	1,2°	

WASSERTEMPERATUREN

Adria	18° bis 22°	Madeira	22° bis 23°	Nordsee	11° bis 14°
Azoren	20° bis 22°	Kanaren	21° bis 22°	Ostsee	11° bis 13°
Ägäis	19° bis 25°	Kreta	22° bis 23°	Algarve	17° bis 18°
Balearen	21° bis 22°	westl. Mittelmeer	17° bis 22°	Schwar. Meer	18° bis 20°
Biskaya	17° bis 18°	östl. Mittelmeer	19° bis 26°	Rotes Meer	26° bis 28°